Kölner Stadtanzeiger, 08.04.2000

Wer is(s)t das Opfer im Kampf?

Sebastian Müller-Rosenbach

„Stückwerk“ betitelte die Theater AG der Realschule Am Stadtpark ihre Aufführung am Donnerstagabend. Drei kurze, absurde Theaterstücke hatten die Zehntklässler mit ihrer Lehrerin Evelyn Meessen eingeprobt und den vielen Zuschauern im prallvollen Musikraum, soviel sei schon verraten, mit überdurchschnittlichem Niveau dargeboten.

Wie schon im vergangenen Jahr, waren auch diesmal viele andere Klassen an dem Abend beteiligt: In der Pause konnte das Publikum eine kleine Ausstellung begutachten, der Chor schwelgte treffsicher in warmen Harmonien, es gab einen selbst getexteten und komponierten Rap und eine musikalische Einführung mit Themen aus Camille Saint- Saëns' Danse Macabre. „Es wird in unseren Stücken insgesamt nur wenige Tote geben – das ist im Vergleich zum Fernsehen schon fast wie Kinderprogramm“, erklärten Schüler der Theater-Gruppe bevor es losging. Indirekt wurde dieser Gedanke ganz zum Schluss wieder aufgegriffen. Pierre Henri Camis' „Robinsons Liebschaften“ und „An einem Oktobernachmittag“ nach Hector Hugh Monro gab es in der ersten Hälfte zu sehen.

Opferte sich Robinsons (Tanja Kieckbusch) getreuer Diener Freitag (Hendrik Hoyer), mittlerweile Vater von sechs nach den übrigen Wochentagen benannten Kindern, für seinen Herren und überbrachte so auf äußerst makabere Art eine Botschaft, war der im zweiten Stück zu beklagende Tote das Opfer der rücksichtslosen, kalten und berechnenden Vera (Jessica Frielingsdorf). Mit skurrilen Lügengeschichten ließ sie ihn an seinem Verstand zweifeln und trich ihn so in den Selbstmord.

Zum Höhepunkt des Abends wogte es: In „Auf hoher See“ von Slawomir Mrozek treiben drei Männer, ein „dicker“ (Pascal Bülles) ein „mittlerer“ (Patrick Breuer) und ein „schmächtiger“ (Torsten Schüchter) nach einem Schiffsunglück ohne Vorräte auf einem Floß umher. Sie haben Hunger, es scheint nur einen Ausweg zu geben: „Wir müssen einen von uns essen“ – nur wen? Schon an Hand der Körperhaltung, der Gestik grenzten die jungen Schauspieler die Charaktere klar voneinander ab. Trotz sarkastischer Auflockerungen schufen sie eine dichte, beklemmende Atmosphäre. Und schnell wird deutlich. wer das Nachsehen haben wird . .

Um das Stück jedoch in die heutige Zeit zu übertragen, hatten sich die Schüler einen neuen Schluss ausgedacht. Kurz vor dem bitteren Ende betritt Hendrik Hoyer als quirliger Moderator die Bühne. Telefonnummern werden den Protagonisten um den Hals gehängt. „Sie entscheiden, wer von den anderen verspeist wird. Nehmen Sie jetzt ihr Telefon“. In Anlehnung an eine bestimmte Fernseh- Show gewinnt das Stück plötzlich nachdenklich stimmende Aktualität.

Mit begeistertem Applaus bedankten sich die Zuschauer. Die zweite Aufführung findet heute, Samstag um 18 Uhr statt – der Besuch lohnt sich!

Anzeige